

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 40: **Mülimatt**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

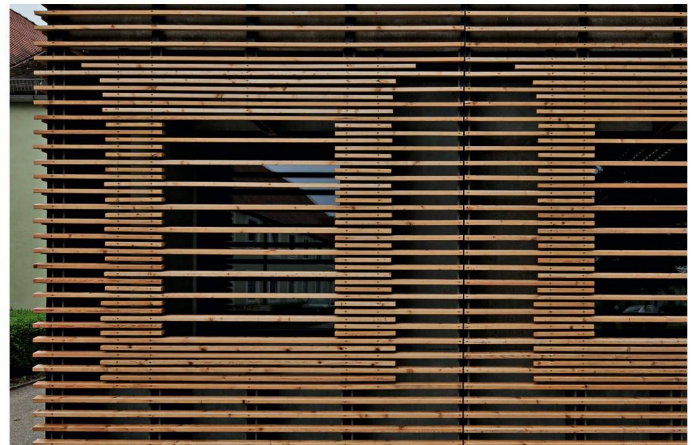
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TEMPORÄRER HOLZCONTAINER



01 Ein ungewöhnlicher Holzbau im Kontext des Barockklosters Fürstenfeld

02 Detail der filigranen Lärchenholzverkleidung (Fotos: Michael Heinrich)

Moderner Holzbau im Barockkloster: Eine schlichte Hülle aus Holzleisten umgibt den provisorischen Unterrichtscontainer im Kloster Fürstenfeld (D). Mit dem differenzierten Liniennmuster nehmen die Münchner Architekten Hild und K das Bild der historischen Klosterfassade auf.

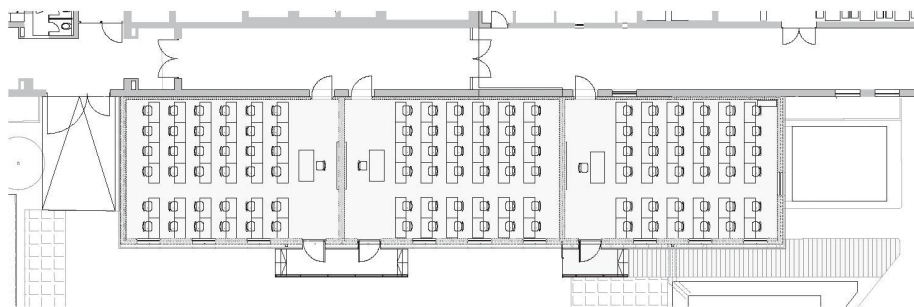
Der lange Riegel, der seit kurzem den Haupteingang der Polizeifachhochschule flankiert, ist Teil der umfassenden Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten im Kloster Fürstenfeld bei München. Die einstige Zisterzienserabtei, im 13. Jh. gegründet und im Barock zu einer bedeutenden Anlage erweitert, wird seit ihrer Säkularisation 1803 unterschiedlich genutzt. Während die früheren Ökonomiegebäude in den vergangenen Jahren zum städtischen Kulturzentrum umgebaut wurden, befinden sich die zwei nördlich an die Klosterkirche angrenzenden Konventtrakte im Besitz des bayrischen Staats und werden seit den 1920er-Jahren für Polizeischulen genutzt. Vor etwa vierzig Jahren wurde hier eine Fachhochschule

für Polizeibeamte eingerichtet, mit Unterrichtsräumen, Lehrsälen und Verwaltungsbüros. Derzeit wird der sich um zwei Innenhöfe gruppierende Gebäudekomplex, dessen kreuzgangähnliche, lichtdurchflutete Flure mit reichen Stuckaturen überraschen, bei laufendem Betrieb von Hild und K Architekten saniert und mit Rücksicht auf die vorhandene Bausubstanz an heutige Standards angepasst.

Im Zuge der Arbeiten sind auch einige Unterrichtsräume temporär ausgelagert, in einem provisorischen Anbau, direkt vor dem Erweiterungstrakt aus den 1950er-Jahren, erschlossen von drei zu Türen umgebauten Fenstern. Die drei 8 x 12 m grossen Raummodule für jeweils 36 Studierende, zunächst als Standardcontainer geplant, wurden vom Generalunternehmer letztlich als einfacher Holzrahmenbau ausgeführt. Ein enges Kostenbudget und die dezidierte Vorgabe der Bauherrschaft, die «Box» solle eine Holzverkleidung erhalten, liessen gestalterisch nicht viel Spielraum. Doch die Architekten knüpfen mit raffiniert einfachen Mitteln an die Altbauten an. Sie vermitteln zwischen Barockflügel und Nachkriegs-

bauten, indem sie die Bestandsfassaden grafisch interpretieren in einer Schaufassade aus horizontalen Lärchenholzlaten, 30x55 mm, die als äussere Hülle dem Container vorgeblendet ist. Um die Fensteröffnungen der Unterrichtsbox sind die Latten dichter gesetzt, aus einigen Schritten Entfernung entsteht so das abstrahierte Bild der barocken Fensterumrandungen. Um auch die Glasflächen zu integrieren, verläuft jede dritte Latte über das Fenster. Zudem verkleidet der Lattenrost elegant Regenrinne und Attika. In einem Abstand von 20 cm vor die Aussenwand des Containers gesetzt, verleiht er der Fassade eine gewisse Plastizität. Die unbehandelten Latten werden sich im Farbton den grau gestrichenen Sperrholzplatten der Containerkonstruktion angleichen. Die so entstehende homogene Form korrespondiert mit den grossen Dachflächen, sie vermittelt zwischen den Bestandsgebäuden und setzt zugleich einen fast spielerischen Akzent: Die leichte Hülle aus Holz lässt ebenso an ein kunstvolles Spalier denken wie an ein minimalistisches Gartenhaus. Sie zeigt den provisorischen Charakter des Anbaus und ist zugleich auch eine individuelle architektonische Interpretation.

Claudia Fuchs, Dipl.-Ing. Arch., c1_fuchs@yahoo.de



03 Grundriss, Mst. 1:400 (Plan: Hild und K)

AM BAU BETEILIGTE

Bauherrschaft: Freistaat Bayern vertreten durch das Staatliche Bauamt München 1, München (D)

Architektur: Hild und K Architekten, München (D)

Tragwerksplanung: Siebensohn & Bracher, Passau D

Ausführende Firma: Holzbauwerk Plenk, Ruhpolding (D)